

lichen Redaktionen zugrundegelegt haben könnten. Das würde unser bisheriges Bild von der Entstehung der Petrus de Vinea-Sammlungen wesentlich ändern. Wir hatten angenommen, daß die ältesten Redaktionen, auf dem staufischen Kanzleimaterial selbst beruhend, an der Universität Paris entstanden sind, und daß sie bzw. heute verlorene, aber ähnliche Redaktionen von der römischen Kurie für ihre Sammlungen benutzt worden sind. Wenn aber ein Weg von den frühen Petrus de Vinea-Sammlungen der Kurie zu ihren Redaktionen am Ende des 13. Jahrhunderts führt, dann müßten wir annehmen, daß die Universität Paris bereits vorhandene päpstliche Sammlungen nur mit Hilfe von staufischem Kanzleimaterial erweitert und als Exemplare bearbeitet hat. Sehen wir uns daher diese Hss. einmal an.

Emmy Heller unterscheidet eine A- und eine B-Tradition und nimmt an, daß die im 14. Jh. geschriebenen ungeordneten Thomas-Sammlungen Avignon 312, Paris lat. 11867 f. 15^v—30^r und Verona, Bibl. Capitolare CCLXII f. 15^v—48^v auf heute verlorene frühe Redaktionen der A-Tradition, Paris lat. 11867 f. 154^r—164^v und Verona, Bibl. Cap. CCLXII f. 1^r—15^v auf solche der B-Tradition zurückgehen⁷⁶⁾. Die A-Tradition liegt auch der ältesten geordneten Sammlung zugrunde, die durch die Hs. Florenz, Laur. Gaddi 116 vertreten ist, und um 1268/69 unter Leitung des Jordanus zur 10-Buch-Redaktion erweitert wurde. Mit Ausnahme von Paris lat. 11867 f. 15^v—30^r enthalten alle ungeordneten Thomas-Sammlungen auch Petrus de Vinea-Briefe, und zwar anscheinend ebenfalls in einer der ursprünglichen Fassung nahestehenden Form. Das besagt aber noch lange nicht, daß die Zusammenstellung der Briefe ebenfalls primär ist, also vor den ersten geordneten und textlich überarbeiteten Redaktionen erfolgt wäre. Man kann den Zeitpunkt der Herstellung einer Briefsammlung nicht nach dem jüngsten darin enthaltenen Stück bestimmen; ein solches Stück liefert einen terminus post quem, aber nicht mehr. Sonst müßten wir z. B. die vermutlich im ersten Jahrzehnt des 14. Jh.s an der römischen Kurie hergestellte kleine sechsteilige Petrus de Vinea-Sammlung in der Kanzlei Manfreds um 1264 entstanden sein lassen, wofür uns jeder Anhaltspunkt fehlt⁷⁷⁾. Im Falle der Thomas-Petrus-Mischsammlungen ergibt sich nun zunächst einmal aus dem paläographischen Befund, daß alle diese Hss. im frühen oder gar im späten 14. Jh. geschrieben worden

⁷⁶⁾ Heller, AUF. 13, 254—256.

⁷⁷⁾ Der jüngste Brief ist das auf Frühjahr 1264 zu datierende Schreiben Manfreds I, 24 (BF. 4754).